

Martin Teske, Journalist (DJV), Hamburger Straße 24 b, 21423 Winsen (Luhe)  
Fon: (04178) 819001 – E-Mail: [mmanuskriptt@t-online.de](mailto:mmanuskriptt@t-online.de)  
Konto 71 09556 bei der Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

Werte Kollegin, werter Kollege,  
vor 75 Jahren gründete der Buchhändler und Schriftsteller Eugen Grosche in Berlin die „Fraternitas Saturni“, einen Satansorden. Seither hat die satanistische Bewegung in Deutschland Fuß gefasst und sich nach dem Zweiten Weltkrieg erheblich ausgebreitet. Jüngstes Zeichen dieser Bewegung ist der Mord eines Ehepaares, das angeblich „im Auftrag des Teufels“ einen 33-jährigen Mann in Bochum ermordet hat. Der folgende Beitrag steht Ihnen gegen hausübliches Honorar (ohne MWSt) und Belegexemplar zur Verfügung.

Mit kollegialem Gruß

Martin Teske

(14. Juli 2001)

Der Teufel feiert Auferstehung

Vor 75 Jahren gründete Eugen Grosche in Berlin die Satansloge „Fraternitas Saturni“

Berlin. Eine teuflische Bewegung zieht in Deutschland ihre Kreise, verherrlicht Gewalt und Brutalität. Nein, nicht von Neonazis ist die Rede, sondern von Satansorden. Nach Beobachtung von Sektenbeauftragten der Kirchen finden sie immer mehr Anhänger. Die Kirchen haben den Teufel längst beerdigt, er passt nicht in die moderne Theologie. Doch er feiert Auferstehung in anderen Kreisen. Vor 75 Jahren wurde in Berlin ein wichtiger Grundstein für eine Bewegung gelegt, die durch zahlreiche Ableger längst zu einem pseudoreligiösen Medusenhaupt geworden ist. Die Botschaft der neuen Satanisten: „Durch Leid zur Erkenntnis, durch Nacht zum Licht, durch Härte zur Liebe. Liebe ist das Gesetz, Gesetz unter Willen, mitleidlose Liebe.“ Eugen Grosche, am 30. März 1888 in Leipzig geboren und von Beruf Buchhändler, hat 1926 in Berlin die Satansloge „Fraternitas Saturni“ gegründet, sozusagen ein Konkurrenzunternehmen zur Mission des englischen Obersatanisten Aleister Crowley, der sich schon seit 1925 mit der Zeitschrift „Pansophia“ an deutsche Satanisten und Okkultisten gewandt hat. Seine und Grosches Gedanken, in mehreren Büchern niedergelegt, wirken bis heute nach. Beispielsweise im Thelema-Orden, der vor etwa 30 Jahren in Berlin gegründet worden ist und heute sein Netzwerk über ganz Deutschland gezogen hat. Schlimmster Auswuchs der satanischen Bewegung ist der Mord eines Ehepaares „im Auftrag des Teufels“ an einem 33-jährigen Mann in Bochum.

Grosche hat vor 75 Jahren eine Marktlücke entdeckt: Es gibt für okkultistische Kreise zu wenig Literatur. Dieses Problem teilt die „Fraternitas Saturni“ mit der Vereinigung „Deutsche Rosenkreuzer“ und der „Pansophistischen Loge“. Deshalb kommt es auf einem Geheimgespräch der Chefs dieser drei Organisationen schon bald zur Gründung der Thelema-Verlagsgesellschaft mit Sitz in Leipzig. Ihr Ziel: Alle Bücher von Altmeister Crowley sollen in deutscher Sprache erscheinen. Das nationalsozialistische Regime setzt jedoch den Teufelskulten ein teuflisches Ende: Die Leiterin der Thelema-Verlagsgesellschaft stirbt in einem Konzentrationslager, die führenden Köpfe der Geheimbünde gehen wie Crowley selbst ins Ausland.

Erst 1951 erscheinen wieder „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst“ unter Beteiligung von Grosche, der in Locarno seine okkultistischen Studien fortgesetzt hat und sie nun bis zu seinem Tod im Jahr 1964 zu Papier bringt. Er entwickelt noch in hohem Alter eine ganz neue literarische Gattung: den okkultmagischen Sexualroman.

Grosches Nachfolge wird durch eine Frau gesichert, doch die „Meisterin Roxane“ regiert den Geheimorden nur ein Jahr. Die Großmeisterin stirbt schon 1965, und ein Triumvirat tritt ihre Nachfolge an. 1969 passiert eine Peinlichkeit: Geheimstes Material kommt durch einen Abtrünnigen in die Hände eines Außenstehenden, der diese Unterlagen für eine wissenschaftliche Arbeit verwendet. Der Geheimbund „Fraternitas Saturni“ reagiert intellektuell – mit der Einführung eigener Doktor- und Professorenwürden, die jeweils per Dissertation zu erlangen sind.

„Tu was du willst, soll sein das ganze Gesetz!“ Auf dieser Basis von Crowley hat Grosche seinen Geheimbund eingerichtet, auf dieser Basis gründet auch Michael D. Eschner am 1. Dezember 1982 in Berlin den Thelema-Orden des Argentum Astrum und lässt ihn ins Vereinsregister eintragen. Dieser Orden strebt laut Satzung den Aufbau von Abteien, Tempeln und Gruppen an, in denen thelemistische Lebensweise gepflegt werden sollte. Eschner selbst bezeichnet sich als „reinkarnierter Crowley“.

Doch schnell kommt er in Berlin mit dem Gesetz in Konflikt. Im Mai 1985 wird der Orden in Berlin offiziell aufgelöst. Das Verwaltungsgericht Berlin ist zu folgender Wertung dieses Zirkels gekommen: „Ziel des Ordens ist die Umkonditionierung des Menschen zu einer höheren Bewusstseinsstufe. Dies soll erreicht werden durch die Zerstörung der bisherigen Moralvorstellungen, Neugliederung der gesellschaftlich anerkannten Lebensform und Lösung der bisherigen sozialen Konditionierung. Unter anderem durch erzwungenen Sexualverkehr, durch ein sogenanntes Ekeltraining – Urin trinken und Kot essen – sollen die Betroffenen ihre natürlichen Hemmschwellen überwinden, wobei gegebenenfalls Alkohol als Hilfsmittel eingesetzt wird. Die Höchstdauer der täglichen Nachtruhe ist auf sechs Stunden begrenzt, was offenbar dazu dienen soll, die natürliche körperliche und psychische Widerstandskraft gegen die Umkonditionierung auf Dauer zu schwächen. Dem Leiter des Vereins oder einzelnen Ausbildern sind die Angehörigen des Ordens unbedingten Gehorsam schuldig.“

Nach der Auflösung des Ordens in Berlin ziehen seine Mitglieder um in den niedersächsischen Landkreis Lüchow-Dannenberg, gründen dort einen Verlag, um Grosches Arbeit fortzusetzen und die Werke von Aleister Crowley zu publizieren. Seit 1985 wird in Discotheken des Hamburger Umlandes geworben, und der Orden legt kräftig zu. Vorwiegend junge Frauen schließen sich ihm an. Eine von ihnen macht die verlangten Sexualpraktiken nicht mit und wird von einer engagierten Frauengruppe aus dem Satanistenzirkel geholt. Sie wird zur Hauptzeugin in einem Gerichtsverfahren gegen Ordensgeneral Eschner, der vom Landgericht Lüneburg wegen Vergewaltigung, sexueller Nötigung und Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren verurteilt wird.

Doch damit ist der Thelema-Orden nicht vom Tisch. Nach Eschner gibt es „jetzt im ganzen Land viele kleine Gruppen, welche bei hohem individuellen Entwicklungsstandard effektiv arbeiten. Einige bezeichnen sich als Thelemiten oder Thelema-Gruppen, andere haben andere Namen, einige benennen sich gar nicht. Es werden keine Verzeichnisse geführt, notwendige Kontakte lassen sich immer finden. Verzeichnisse helfen nur amtskirchlichen und staatlichen Institutionen. Die Aktivität, Kreativität und Eigeninitiative der Gruppen, die ich kenne, ist sehr hoch, der Mitgliederzuwachs progressiv steigend.“

Die Botschaft der Fraternitas Saturni und des Thelema-Ordens basiert auf der so genannten Chrowley-Charta. Darin hat der englische Satanist sein Vermächtnis notiert:

„Es gibt keinen Gott außer dem Menschen.

Der Mensch hat das Recht, nach seinem eigenen Gesetz zu leben; zu leben wie er will, zu arbeiten wie er will, zu spielen wie er will, zu ruhen wie er will, zu sterben wann und wie er will.

Der Mensch hat das Recht, zu essen was er will, zu trinken was er will, zu wohnen wo er will, zu reisen auf dem Antlitz der Erde wie der will.

Der Mensch hat das Recht, zu denken was er will, zu sagen was er will, zu schreiben was er will, zu zeichnen, malen, schnitzen, ätzen, gestalten und bauen wie er will, sich zu bekleiden wie er will.

Der Mensch hat das Recht, zu lieben wie er will. Auch erfüllet euch nach Willen in Liebe, wie ihr wollt, wann, wo und mit wem ihr wollt.

Der Mensch hat das Recht, all diejenigen zu töten, die ihm dieses Rechte zu nehmen suchen. Die Sklaven sollen dienen. Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.“

Als in den 90-er Jahren ein Schüler in Thüringen im Rahmen satanistischer Rituale von Altersgenossen umgebracht wird, kümmert die Landesregierung erstmals intensiver um okkultistische Zirkel. Auch in anderen Bundesländern wird die Polizei fündig: In einem Dorf südlich von Hamburg wird ein junger Mann verurteilt, der auf einem Friedhof Totenschädel ausgegraben hat für seinen Hausaltar. Auf dem Dachboden einer Friedhofskapelle im niedersächsischen Dorf Stelle wird eine Satansmesse gehalten, während ein Toter aufgebahrt ist. Der Dachstuhl brennt danach ab. Inzwischen gibt es auch Vermutungen, dass hinter einer Serie von Verletzungen und Tötungen von Pferden Ritualtäter stehen könnten. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg werden bis heute am Ostersonnabend Luziferfeten in einer Discothek gefeiert. Und jetzt erneut ein Ritualmord. Den Grund zu solchen Entgleisungen haben Aleister Crowley und seine Epigonen gelegt. Doch das wollen sie heute nicht mehr wahrhaben und weisen auf ihren Homepages im Internet darauf hin, dass sie Gewalt ablehnen. Wer glaubt ihnen? MARTIN TESKE